

Erkner – Eine Stadt wird zum Opfer?

Am 8. März 1944 wurde Erkner durch einen Bomberverband der US Air Force angegriffen und erheblich zerstört. Dies ist Tatsache. Jedoch stellt sich die Frage: Warum wurde Erkner bombardiert? Wegen der lieben Bewohner dieser kleinen Stadt am Rande Berlins? Wegen des guten Wetters?

Oder schlicht und ergreifend weil auch in Erkner die Bewohner sich nicht gegen das nationalsozialistische System erhoben haben. Weil auch hier die NSDAP einen Wahlsieg nach dem anderen feiern konnte. Weil auch hier die Menschen dem totalen Krieg zustimmten. Weil auch hier Durchhalteparolen an den Wänden zu lesen waren. Weil auch hier die Menschen schwiegen, wegsahen, zustimmten und auch aktiv mithalfen wenn ihre jüdischen Nachbarn verschwanden. Auch in Erkner wurden Menschen ausgegrenzt, denunziert oder gleich selbst zusammengeschlagen. Niemand tat etwas dagegen, das faktisch sämtliches jüdisches Leben in Europa ausgelöscht wurde. Auch aus Erkner kamen die Soldaten die auf der halben Welt auf Soldatenfriedhöfen liegen. Auch von hier zogen die Söhne der Stadt aus, um Blut und Boden zu verteidigen, andere Länder zu überfallen und neuen Lebensraum für die Volksgemeinschaft zu schaffen.

Neben der Teerfabrik, den Rütgers-Werken, gab es mit einem Ableger der bayrischen „Vereinigte Kugellager-Fabrik“ (VKF) und der Kunststoffproduktion in den Bakelit-Werken drei Industriebetriebe, die alle für Rüstungszwecke produzierten. Die VKF und andere Firmen beschäftigten Zwangsarbeiter, die unter erbärmlichen Bedingungen im „Fremdarbeiterlager Wilhelmshagen“ untergebracht waren. Für die Zwangsarbeiter und alle Menschen, die vom Nationalsozialismus entrechtet, gefoltert und ermordet wurden, war jede alliierte Bombe, die auf Deutschland fiel, ein Anlass zur Freude.

Dem 8. März zu gedenken, mit der Behauptung Erkner sei Opfer dieses Krieges gewesen, entbehrt jeder Logik. Es lässt einen erschauern wenn mensch sieht, wie die Opfer der systematischen Vernichtung alles „Undeutschen“ gleichgesetzt werden mit den Tätern.

In Erkner manifestiert sich diese Gleichsetzung in der Gedenkpolitik. Hier steht das Denkmal für die Opfer des Nationalsozialismus direkt neben dem für die Toten des Bombenangriffs am 8. März. Die Inschrift des Gedenksteins erinnert schwammig an die Opfer von „Krieg und Gewaltherrschaft“ und nicht ausdrücklich an die Opfer des NS. Unter dieser Überschrift ist es möglich auch den Tätern zu gedenken. Dies ist eine Beleidigung für die Opfer, die sich nicht mehr wehren können.

Der Krieg kam nur dorthin zurück, von wo aus er seinen Weg begann. Die Strategie der Bombardierung von Städten zur Zermürbung der Bevölkerung eines kriegführenden Landes (wie sie auch in Erkner angewandt wurde) ist keine Erfindung der Alliierten. Diese Taktik haben deutsche Piloten der „Legion Condor“ bereits 1936 vorexerziert, als sie Guernica in Schutt und Asche legten. Zerstörte deutsche Städte wie Magdeburg, Dresden oder Erkner in eine Reihe mit den wirklichen Opfern dieses Krieges stellen zu wollen ist wieder einmal ein Versuch die Geschichte neu zu schreiben und die Verbrechen der Generation unserer Großeltern und Eltern zu relativieren.

Diese Bestrebungen weisen wir entschieden zurück.

**Sofortige Entschädigung aller Zwangsarbeiter des Nationalsozialismus!
Deutsche Täter sind keine Opfer!**